Kopf hoch, mein Bester! [...]

Autor(en): **Schwoe… [Schwoerer, Matthias]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **130 (2004)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neulich im Zug

Mensch 1: Entschuldigung!
Mensch 2: Ja?
Entschuldigung.
Wofür denn?
Ich habe Sie mit dem Ellenbogen gestossen.
Ach, nein! Das haben Sie nicht.
Oh doch, es tut mir Leid.
Es muss Ihnen nicht Leid tun, denn Sie haben mich wirklich nicht berührt.
Vielleicht haben Sie es nicht bemerkt. Doch sicher ist sicher, darum habe ich mich entschuldigt, präventiv sozusagen.
Hören Sie: Sie haben mich weder gestossen noch sonstwie berührt. Definitiv!
Regen Sie sich nicht auf! Ich wollte nur freundlich sein.
Netter Versuch.
Also, das ist jetzt auch nicht gerecht. Warum sind Sie so barsch?
Hören Sie: Sie sind freundlich und ich bin freundlich. Also lassen Sie mich in Ruhe, bitte!
Das gibt's doch nicht. Und sowas in der heutigen Zeit. Manieren, mein Freund, Manieren!
Ich bin nicht Ihr Freund. Es sieht ganz danach aus, als ob wir beide niemals Freunde werden. Also lassen wir es bleiben, okay?
Ich will Ihre Freundschaft gar nicht. Meine Freunde sind alle nett.
Sie haben Freunde?
Oh ja, vielleicht mehr als Sie denken. Gute sogar.
Prima, dann gehen Sie zu Ihren guten Freunden und lassen Sie mich in Ruhe, ja?
Ich bin ja auf dem Weg. Doch dass mir sowas passiert ... das glaubt mir keiner!
Sagen Sie: Sehen Sie nicht, dass ich lese, oder es zumindest versuche?
Doch doch, das sieht man. Dieses Buch kenne ich. Am Schluss erhängt sich der Anwalt.
Sie Vollidiot!

Der Zug fährt in den Zielbahnhof von Mensch 2 ein. Ohne ein Wort zu sagen und ohne Mensch 1 eines Blickes zu würdigen, steigt Mensch 2 aus.

Jürg Ritzmann

MATTHIAS SCHWOERER

Nun rasen sie wieder

Endlich kann man wieder draussen sitzen und das berühmte «gute Buch» lesen, ein bisschen dösen, den Amseln zuhören, des Nachbars Katze beobachten, die Füsse hoch lagern ... Und dann braucht man höchstens noch 10 Minuten zu warten, bis die freundeidgenössische Antwort des übernächsten Nachbars kommt. In zuverlässiger Art und Weise rundet er die gemütliche Gartenszene ab, indem er seinen Rasenmäher anzurrt.

Offensichtlich braucht der Rasenmäh-Akt sein Publikum, um die ganze schöne Kraft des Mähgerätes voll zur Geltung bringen zu können.
Interessant in diesem Zusammenhang ist auch zu beobachten, dass scheinbar aus geheimen Gründen nie zwei Mähgeräte gleichzeitig auf die Rasen der gleichen Gegend geschickt werden dürfen. Das noble Nacheinander scheint an lauen Sommerabenden oder über heisse Mittage besonders wichtig zu sein.

Annette Salzmann